

## Unterstützen Sie unsere Forderungen

diagnose:funk stellt ein [umfangreiches Informationsangebot](#) für Sie bereit. Wer Bescheid weiß, kann sich besser schützen. Flyer, Ratgeber, Broschüren und weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite: <http://shop.diagnose-funk.org/>

diagnose:funk kann die Informationen nur durch die Unterstützung durch Mitgliedschaften und Spenden anbieten. Jede Mitgliedschaft erhöht unser politisches Gewicht — jede Spende unsere Möglichkeiten:

### Spendenkonto

Empfänger: Diagnose-Funk e.V.  
IBAN: DE39 4306 0967 7027 7638 00  
BIC: GENODEM1GLS

[www.diagnose-funk.org/unterstuetzen](http://www.diagnose-funk.org/unterstuetzen)

diagnose:funk ist eine Umwelt- und Verbraucherorganisation, die sich für den Schutz vor elektromagnetischen Feldern und Strahlung einsetzt. Wir klären über die gesundheits- und umweltschädigenden Wirkungen elektromagnetischer Felder verschiedenster Quellen auf — unabhängig von Industrie und Politik — und versuchen dadurch, Verhaltensweisen von Verbrauchern und Politik zu ändern und Lösungen für zukunftsfähige und umweltverträgliche Technologien durchzusetzen. Wir fordern:

- Keine Dauerstrahler! Leistungsgeregelte Endgeräte
- Ein Netz für alle Mobilfunk-Anbieter
- Trennung der In- und Outdoor-Versorgung
- Glasfaseranschluss als Grundversorgung
- Erforschung und Anwendung gesundheitsverträglicher Technologien

## Unsere Empfehlungen

- Das Handy und Smartphone nicht eingeschaltet in unmittelbarer Körpernähe, Brust- oder Hosentasche tragen. [Nutzen Sie den Flug- oder Datenmodus](#). In der Schwangerschaft Funkanwendungen ganz vermeiden.
- Beim Telefonieren [generell Abstand](#) zu anderen Personen, besonders zu Kindern, halten.
- Strahlungsarme Headsets verwenden.
- [Reduzieren Sie Ihre Apps](#) und somit unnötigen Datenverkehr. Löschen Sie sog. Spionage-Apps.
- Eingeschaltetes Smartphone oder Tablet [nicht in den Kinderwagen legen oder dem Kind](#) zum Spielen überlassen.
- Smartphones etc. vor dem Einsteigen in Auto, Zug und Bus [in den Flugmodus versetzen](#).
- Musik, Fotos und Filme vom/zum Smartphone oder Tablet [besser kabelgebunden übertragen](#).
- [Internet statt mit WLAN über Kabel nutzen](#) — oder nach Nutzung das WLAN deaktivieren.
- Smartphone und WLAN [nachts immer ausschalten](#).
- Im Haus mit Festnetzanschluss telefonieren.
- [Kein Babyphone](#) mit DECT oder WLAN verwenden.
- Wenn auf ein DECT-Schnurlostelefon nicht verzichtet werden kann, [neue Telefone verwenden, die nur beim Telefonieren strahlen](#).
- Einstrahlung von nahegelegenen Mobilfunkmasten [durch einen Fachmann messen lassen](#). Falls nötig Abschirmmaßnahmen durchführen.
- Seien Sie Ihrem Umfeld ein Vorbild und [reduzieren Sie Ihre Elektromog-Belastung](#).

**Hinweis:** Datenübertragung über gepulste Mikrowellen ist gesundheitsschädlich!

Nutzen Sie unsere Informationsangebote:  
[www.diagnose-funk.org](http://www.diagnose-funk.org)  
[www.mobilfunkstudien.org](http://www.mobilfunkstudien.org)

## Technologie-Alternativen

Die Forschung kennt die Risiken und arbeitet an neuen Lösungen zur Datenübertragung. So wurde u.a. durch das Fraunhofer-Institut Berlin eine Alternative für WLAN-Anwendungen entwickelt. Mit der sog. ‚Visible Light Communications‘ (VLC) werden Daten mit Hilfe des Lichts übertragen. Hierzu laufen in Baden-Württemberg bereits [Pilotprojekte](#).

Zur [Strahlenminimierung](#) bei der Mobilfunkversorgung fordern wir u.a. als Übergangstechnologie ‚Kleinzellen‘. In St. Gallen wurde ein solches [Kleinzellenprojekt](#) bereits umgesetzt. Mit diesem Konzept kann die Strahlenbelastung gesenkt, Wohnungen vor der ungewollter Durchstrahlung geschützt und unsere Forderung nach [Trennung der Indoor-/Outdoor-Versorgung](#) umgesetzt werden. Infos hierzu finden Sie in unseren ‚Brennpunkten‘.

### Offizielle Stellen fordern Vorsorge

Gewarnt wurde bereits 1996 in einer Untersuchung für das ehemalige Bundesamt für Telekommunikation, im BioInitiative-Report führender Wissenschaftler (aktualisiert 2012), sowie im Report der österreichischen AUVA-Versicherung (2007). Die Österreichische Ärztekammer, das Europäische Parlament und der Europarat (2011) fordern Aufklärungs- und Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche sowie die drastische Senkung der Grenzwerte. Die deutsche Strahlenschutzkommission erklärte im Kontext zu den Ergebnissen des Deutschen Mobilfunk Forschungsprogramms (2008): „Offene Fragen ergeben sich auch bezüglich der Exposition von Föten und Kindern sowie potenzieller Auswirkungen auf Kognition, Befindlichkeit und Schlaf“ und empfiehlt:

Die Strahlenbelastung, wo immer es geht, vermeiden.



# FASZINATION MIT NEBENWIRKUNG

**Was Sie über die Funkstrahlung von Smartphones, Schnurlostelefonen, Tablets, wissen sollten**

diagnose:funk

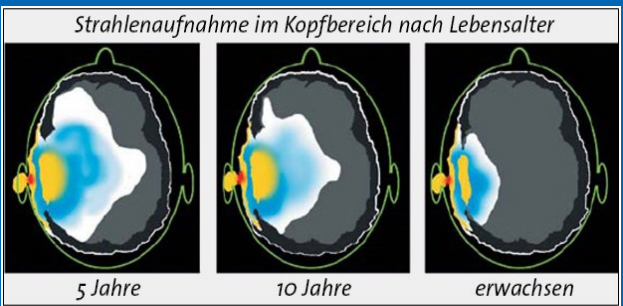
Das Handy/SmartPhone, schnurlose DECT-Telefon, der TabletPC, die kabellose WLAN-Verbindung - für viele Menschen sind sie scheinbar unentbehrlich geworden. Im Haushalt und am Arbeitsplatz wird diese Technologie immer mehr genutzt. Sie sendet und empfängt mit gepulster Mikrowellenstrahlung. Man sieht, riecht und spürt diese Strahlung nicht, aber sie ist überall messbar. Wände sind für sie kein Hindernis, auch nicht der Mensch und seine Zellen.

Als Bürger wissen Sie: Bei Asbest, PCB, Tabak, Röntgenstrahlung, Blei im Benzin oder den Atomkraftwerken hat man jahrelang Studienergebnisse über Risiken verschwiegen. So geschieht es nun auch beim Mobilfunk. Zudem schweigen Zeitungen und Fernsehen - sie sind u.a. durch Werbemillionen mit im Geschäft.

Der Nutzer sollte über mögliche Folgen des Mobilfunks informiert sein, zumindest die Gefahrenquellen kennen, damit er gefährliche Wirkungen vermeiden und sich schützen kann.

Selbst Hersteller von SmartPhones weisen in ihren Gebrauchsanleitungen ausdrücklich darauf hin, das Gerät bei aktivierter Verbindung mindestens 15 - 25 mm vom Körper entfernt zu halten (einschließlich des Unterleibs von Jugendlichen und Schwangeren).

Hinweis zu Grenz- und SAR-Werten (Spezifische Absorptionsrate): Sie schützen nur vor kurzfristiger Erwärmung, nicht aber vor biologischen Wirkungen auf die Zellen.



Körperzellen verständigen sich über elektromagnetische Schwingungen. Das kann z.B. beim Herz-EKG oder Gehirn-EEG gemessen werden. Die Mobilfunksignale liegen im Frequenzbereich der körpereigenen Schwingungen und sind somit in der Lage, **Körperfunktionen** zu stören. Die Schutzmembran um das Gehirn, die Blut-Hirn-Schranke, kann sich durch Mobilfunkstrahlung öffnen, wodurch **Giftstoffe ins Gehirn** gelangen können.



**Mobilfunkbelastungen können Depressionen und Burn-Out auslösen.**

Die Umweltmedizin stellt fest: Die Strahlung generiert freie Radikale und führt zu oxidativem Stress in den Zellen, was zu einem Energiemangel führt, eine Ursache vieler entzündlicher Erkrankungen. Das kann auch zu Burn-Out und Depressionen führen. Der **Zusammenhang von EMF und Kopfschmerzen** wird in der Studienübersicht des Schweizer Bundesamtes für Umwelt (2006) als wahrscheinlich und konsistent eingestuft.

Seit 1990 haben über 80 Studien DNA-Strangbrüche durch elektromagnetische Strahlung nachgewiesen. **Krebsgefahr und Tumore** können die Folge sein. Im Mai 2011 wurde die **Mobilfunkstrahlung von der WHO als ‚möglicherweise krebserregend‘ eingestuft** — in dieselbe Kategorie wie DDT und Autoabgase. Groß angelegte Studien der österreichischen AUVA-Versicherung (2016) und der US-Gesundheitsbehörde (2016) bestätigen das Krebsrisiko.

Über 50 Studien haben bisher die **Schädigung der männlichen Spermien** bestätigt: Verminderte Fruchtbarkeit, Unfruchtbarkeit sowie Folgeschäden bei den Neugeborenen können die Folge sein. 70 Studien weisen schwerwiegende Auswirkungen auf die Entwicklung des Embryos nach. Sogar Smartphone-Hersteller warnen Schwangere.

Forschungen stellen negative Einwirkungen auf die **Embryonalentwicklung und die Herztätigkeit der Embryos fest**. Bei **Kleinkindern und Kindern** bewirkt die Strahlung eine Reihe von biologischen Effekten im neurologischen Bereich.

Intensivnutzer von Geräten mit Funkanwendungen sind Kinder und Jugendliche. In den letzten 10 Jahren wird in Studien ein rasanter Anstieg von Kopfschmerzen und Migräne bei Kindern festgestellt. **Lern- und Konzentrationsstörungen** sowie **Erschöpfungszustände** sind eine weitere Folge. In der Interphone-Studie stellten Forscher aus Schweden für Vieltelefonierer ein **2 bis 5-fach erhöhtes Tumorrisiko** fest.



**So nicht! Kinderrassel-Halterung für Smartphone.**

Babys und Kinder sollten keine digitalen Medien mit Funkanwendungen nutzen und ihrer Strahlung ausgesetzt werden.

Bild: Helga Krause, Bund Naturschutz

**In der Wohnung und am Arbeitsplatz**  
Das DECT-Schnurlostelefon, der TabletPC und WLAN (oder das Ihrer Nachbarn) im Haus, am Bett, am Arbeitsplatz, in der Schule und am Schreibtisch führen zu hohen Belastungen. Besonders nachts beim Schlafen sollte die Belastung vermieden werden. Deshalb: In Gebäuden nur das Festnetz und kabelgebundene Verbindungen nutzen, gegebenenfalls Abschirmmaßnahmen durchführen lassen.



**Digitale Medien:** Kinder und Jugendliche sind nicht nur den gesundheitlichen, sondern auch den psycho-sozialen Risiken ausgesetzt.

**Im Auto und in öffentlichen Verkehrsmitteln**  
Die Struktur eines geschlossenen Fahrzeugs (Auto, Bus, Bahn) stellt für die ein- und ausgehende Strahlung ein großes Hindernis dar. Das Smartphone muss dann meist auf voller Leistung strahlen, um die nächste Antenne zu erreichen. Alle Insassen werden dabei einer starken elektromagnetischen Strahlung ausgesetzt. Untersuchungen zeigen, dass die Reaktionsfähigkeit von Autofahrern bei Telefonaten der von ca. 0,8 Promille Alkohol entspricht. Die Freisprechanlage hilft nur, wenn eine Außenantenne angeschlossen ist.

**Mobilfunk-Antennen**  
Über 165 000 Mobilfunksendeanlagen bestrahlen inzwischen ganz Deutschland. Wir werden von 14 parallelen Netzen 24 Stunden dauerbestrahlt. Mit dem Ausbau des LTE-Netzes wird sich die Belastung verdoppeln. Die Dauererkrankung macht krank, das beweisen viele Studien. Diagnose:funk fordert daher eine Politik der Strahlenminimierung. Mit Mobilfunk-Vorsorgekonzepten können das die Kommunen durchsetzen.